

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Beste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. über Post-  
fragen. — Einzelne Nummern  
10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.  
Remittentenverbands-Girokonto Nr. 3. — Postfach-  
konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die techn. geograph. Verhältnisse  
ausserhalb des Umkreises  
Hauptmannschaft 10 Pf., im amtlichen Teil (aus-  
serhalb des Umkreises) 15 Pf. — Einzelnummern  
5 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 225

Dienstag den 26. September 1922

88. Jahrgang

## Amthliche Bekanntmachung.

Auf Blatt 253 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Schmiedeberg Stroh- und Filzfabrik Max Jenfich in Schmiedeberg betr. ist heute eingetragen worden: Die Procura des Kaufmanns Walter Apitzsch in Niederpöbel ist erloschen. In das Handelsregister ist der Kaufmann Walter Apitzsch in Niederpöbel als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen. Die Gesellschaft ist am 1. Juni 1922 errichtet worden.  
Amtsgericht Dippoldiswalde, am 21. September 1922.  
I A Reg. 66/22.

## Wertliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Am gestrigen Sonntag hielt nun auch der Turnverein „Jahn“ (V. T.) sein Abturnen ab, um damit offiziell das Sommerturnen auf dem Plage zu beenden. Auch ihm war das schlechte Wetter im Turnbetrieb hinderlich gewesen, trotzdem dem aber auch bei ihm das Wetter nicht fehlte. So traten denn am Sonntag morgens 8 Uhr 38 Turner, 11 Turnerinnen und 30 Kinder auf dem Plage an, um in friedlichem Wettkampfe Kraft und Gemüthsruhe zu messen. Es war frisch, sehr frisch, doch das für Turnersleute nicht, und es regnete wenigstens nicht. Das Wettkampfbild bestand in volkstümlichem Dreikampfe und zwar in Weibhochsprung, Schulerball-Weitwurf und 150-Meter-Lauf für Mitglieder, Weibsprung, Kugelstoß und Handball-Weitwurf für Jugendturner, Weibhochsprung, 100-Meter-Lauf und Handball-Weitwurf für die Kinderabteilung, sowie in Weibsprung, Kugelstoß und einer vorgeschriebenen Barrenübung der Turnerinnen und währte bis gegen die Mittagszeit. Dann hatten die Kampfrichter alle Hände voll zu tun, um mit den Auswertungen fertig zu werden, denn bereits 1/2 Uhr stellte der Verein am „Amisohofe“ zum Auszug. Voran ein Trommler- und Pfeifchor, dann die Fahne und die städtische Fahle von Turnern, Turnerinnen und Kindern, so zog er durch die Stadt hinab zum Plage auf der Treppe, wo sich bald nach Ankunft tüchtiges Leben entwickelte. Zuerst trat die Kinderabteilung zu Freiübungen an, und es war allerhand, wie die Kleinen die für sie nicht leichten Übungen taten; ihnen folgte die Turnerinnen-Abteilung, deren Übungen ebenfalls als recht gut bezeichnet werden konnten. Beide Abteilungen haben unter Jänichens Leitung und alle ihre Angehörigen hängen mit großer Liebe an dem Leiter und geben sich stichtlich Mühe, ihn zu befriedigen. Es wird ihnen auch gelungen sein. Dann traten die Mitglieder, gegen 50 an der Zahl, zu Stabübungen an. Turnwart Schiele leitete sie exakt und schneidig, gleichwie sie auch nachgeturnt wurden. Zu bedauern war nur, daß die Anlage des Plages keine große Entwicklung zuläßt, jedoch sie nicht zur rechten Geltung kamen. In den verschiedenen Riegen wurde darauf an den einzelnen Geräten geturnt, während auf der Treppe ein Faustball-Wettkampf zwischen 1. Jugend „Jahn“ und 1. Jugend Seifersdorf stattfand, das mit 80:67 für Seifersdorf endete. Hatte bisher Regen nur wenig die Vorführungen gestört, so setzte gegen 4 Uhr solcher stärker ein und vertrieb manchen vom Plage. Ein Stafettenlauf litt sehr unter der Ungunst des Wetters. Bevor aber der Betrieb auf dem Turnplage zu Ende ging, nahm der 2. Vorführende die Siegerverkleidung in der Kinderabteilung vor. Das schlichte Eichenkreuz errangen sich von den Knaben: Heinrich Hofmann, Nahmann, Stenzel, Quase, Quase, Fuchs, Jönchen, Thimmel, Müller und Ehrlich. Im Anschluß hieran führten die Turner ihre kleinen Sieger zur Stadt zurück, um sich dann nach kurzer Zeit mit ihren Angehörigen nach Straffer Turnarbeit im Reichskronensaal dem wohlverdienten Frohsinn im Turnerballe hinzugeben, dem auch diesmal das „Programm“ nicht fehlte. In dessen Verlauf gab Turnwart Schiele die Sieger und Siegerinnen bekannt. Von den Mitgliedern waren dies: Kurt Rothe, Rich. Müller, Rad. Emmert, Hans Straßberger, Orahl, Alfred Köhler und Paul Stenzel; von den Jungmännern: Merfisch, Alfred Schmidt, Egon Fischer, Willy Drags, Friedr. Schmidt, Lertzer und Rad. Jönchen; von den Turnerinnen: Elise Uhlig, Dora Schmidt, Elise Helbig, Ella Schubert und Elise Schmidt. Sieger im Stafettenlauf über 600 Meter zwischen Mitgliedern und Jungmännern, diese mit fünf Vorkunkten, wurden die Mitglieder in 90 Sekunden Laufzeit mit 2 Sekunden. Besonderer Dank wurde dem 2. Vorführenden Jänichen dargebracht, der für die Siegerkränze die Schleifen gestiftet hatte. Freiübungen nach Musik, die ganz besonders gut klappten, und ein Reckturnen bildeten den turnerischen, ein alkisches Theaterstück den heiteren Teil des Programms. So verlief auch der Abend harmonisch und schön.

Zu dem am gestrigen Sonntag stattgefundenen, als Abschluß des Sonntagsspiels für dieses Jahr veranstalteten Preis-Scheibenschießen der hiesigen priv. Schützengesellschaft hatten sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden. Ueber 40 Personen nahmen an dem Schießen teil und jeder Teilnehmer gab sich mit seinen 3 Schuß redlich Mühe, einen der ersten Preise zu erringen. Der neue Scheibenstand mit seinen auswechselbaren Scheiben funktionierte tadellos und forderte das Schießen ungemindert, so daß kurz nach 1/2 Uhr dasselbe schon beendet war und die Verteilung der Preise vor sich gehen konnte. Die 6 ersten Preise erhielten die Mitglieder Karl Langer auf 45, Martin Schmidt auf 45, Johann Höl auf 40, Martin Reichel auf 39, Max Hamann auf 37 und Willy Werzig auf 37 Ringe. Ein gestifteter Preis von 500 M. konnte nicht vergeben werden, da die daran geknüpfte Bedingung, auf 3 Schuß 2 Ringe, nicht erfüllt wurde, während der Zufall es wollte, daß zwei gestiftete Preise von je 50 M., einer für die mit aufsteigenden Zahlen geschossene Nummer, der andere für die niedrigste, ohne Fehler geschossene Ringzahl auf eine Nummer, geschossen von Mitglied B. Dieholf, fielen, die Schießbedingung, daß eine Nummer nur mit einem Preis bemerkt wird, kam in diesem Falle in Anwendung. Die nicht zur Auszahlung gelangten Preise wurden der Prämienkasse zur weiteren Verwendung bei dergleichen Ver-

anstaltungen überwiesen. Mit einem frohen „Wiedersehen“ zum Kleinabschießen 1923 wurde das diesjährige Sonntagsschießen geschlossen.

Bezirkslehrerverein. Am Sonnabend hielt der 2. Sekretär Reihmann des Sächsischen Lehrervereins einen zweitägigen Vortrag über das Schulbedarfsgesetz und die Aufgaben, die es der Lehrerschaft stellt. Redner freute sich, berichten zu können, daß der Sächsische Lehrerverein mitwirken konnte an dem Kampfe zwischen Kulturwillen und allerlei Hemmungen zur Schaffung der Staatschule, denn die Erziehung sei die wichtigste Aufgabe eines Kulturstaates. Nun müsse das Auge eingeleitet werden auf das Staatsganze. Das Gesetz bedeute einen großen Schritt vorwärts, es bedeute aber auch ein Opfer des Staates, einen Akt der Gerechtigkeit und müsse als sozial gefunden werden. Verschiedene unvorzählbare Härten im Gesetz müßten ertragen werden. Nun sei es Pflicht der Lehrerschaft, rasche Arbeit zur Aus- und Durchführung des Gesetzes zu leisten (Umbildung der 2 in mehrklassige Schulen, Aufsehen des 9. und 10. Schuljahres in kleineren Städten und größeren Dörfern, so daß auch den unbestimmten Schülern der Weg zur Berechtigung der mittleren Reife eröffnet werde). Die deutsche Volksschule komme nicht, wenn sie die deutsche Lehrerschaft nicht mit dem deutschen Volke schaffe. Mit größter Aufmerksamkeit folgte man den freien, inhaltlich streng objektiven gehaltenen, an passenden Stellen mit seinem Humor gemäßigten Vorträgen, der eine rege Aussprache besonders über praktische Ausführungen auslöste. Sodann erläuterte noch Sekretär Reihmann gemerktschaftliche und praktische Fragen.

Unter dem amthlichen Lokaltitel müssen wir haben! Das Wort hat der Zeitungsträger überall gehört, als er in den letzten Wochen die Abonnementbeträge für den Monat Oktober oder für das 4. Quartal bei den Bezüchern einkehrte. Wenn wegen der allgemeinen Teuerung ein Blatt abbestellt werden muß, so kann es ein fremdes sein, unsere Zeitung, die jahraus, jahrein zu uns gekommen ist, die müssen wir nach wie vor haben. Wenn die fehlt, wäre es nicht etwa bloß so, als ob morgens oder nachmittags der Kaffee auf dem Tische fehlte, mehr noch, als ob nach draußen hin die Welt mit Dreckern vernagelt wäre und man nichts mehr von der Nachbarhaft oder der Mittelwelt erfahren könnte. Das wäre nicht nur für die Reuegerigen unerträglich, mehr noch, es wäre für jeden eine Nervenschädigung und eine Schädigung des Geldbetrags, denn von vielem, was uns Verdienst, Vorteil oder aber Schaden bringen kann, würden wir nichts wissen. Ein für allemal: Unsere Zeitung wird stets weiter abonniert.

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Postagentur Hennerdorf (Amtsb. Dippoldiswalde) wird mit Ablauf des 30. September 1922 aufgehoben. Der Postbezirk der Postagentur wird, ausgenommen die abseits im Wilben Weilerhölze gelegenen beiden Wäldchen, die dem Landbesitz der Postämter in Frauenstein (Erzgeb.) angegliedert werden, dem Postamt Schmiedeberg (Bez. Dresden) als Landbesitzbezirk zugeteilt. An die Stelle der Postagentur tritt in Hennerdorf vom 1. Oktober ab eine Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechstelle.

Am Sonnabend nachmittag wurden in der Heide binnen kurzer Zeit gegen 15 Pfund Pilze gefunden. Scheinbar ist das Wachstum durch die warme Nacht vom Freitag zum Sonnabend begünstigt worden.

Reifsch gab einen Teil seiner Obsterte, und zwar 250 Ztr., an seine Einwohner billig ab: Birnen 1,50 M., Winteräpfel 2,50 M.

Pöfendorf. Am Sonntag nachmittag füllte sich der Saal unseres Gasthofs zu einem Konzert der Gruppe Dippoldiswalde des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes. Unter Leitung des Ehrenchormeisters A. Regel kamen 7 Gelamtschöre zum Vortrag. Von diesen zeigte besonders Reichs Gedicht „Durch den Wald“, von Schäffer verfasst, eine überaus feinfühnige Textbehandlung, kunstgerechte Phrasierung und einen ergreifend wirkenden Uebergang vom seinsten Piano bis zum stärksten Fortissimo. Es war eine Freude, wie die Schar von 300 Sängern den zwingenden Winken ihres Chormeisters mit größter Willigkeit und Fragbarkeit folgte. Von den 18 zur Gruppe gehörenden Vereinen brachten 10 Einzelgesänge zum Vortrag, die ebenfalls von großem Fleiß in den Uebungsfunden und von gesteigerter Leistungsfähigkeit zeugten und mit dankbarem Beifall ausgenommen wurden. Der Hauptzweck dieser Gruppenkonzerte, sich gegenseitig anzuregen und von einander zu lernen, ist auch diesmal erfüllt worden. Dies zu bezeugen, sprach der Gruppenobmann Nieth-Dippoldiswalde in seiner Begrüßung und in seinem Schlussworte mit freudigem Herzen aus und die Sängerschaft stimmte kräftig in den Gruppen-spruch und in den Reusfädler Sängerspruch ein. Der Heimweg war ja bei dem eintretenden Regen nicht der angenehmste, aber bei dem Sänger heißt es: Nur frisch gelungen, und alles wird wieder gut.

Dresden. Unter dem 11. September 1922 erläßt das Kultusministerium folgende Verordnung: Wo in Ordnungen kirchlicher Gottesäcker für Anbringung von Grabinschriften die Genehmigung einer kirchlichen Stelle erfordert wird, gilt diese Vorschrift nur für die Mitglieder der Religionsgesellschaft. Andersdenkende sind nicht verpflichtet, den Wortlaut der Grabinschriften den kirchlichen Stellen vorher mitzuteilen. Die Grabinschriften dürfen jedoch die nach allgemeiner Auffassung berechtigten Empfindungen Andersdenkender nicht verletzen und sich nicht gegen das Ansehen der Friedhöfsinhaber richten.

In der Reifschdorfer Straße in Rößtau wucherten Diebe nachts das Schutzhüter vor einem Schaufenster aus, schlugen mit einem Hammer ein Loch in die Scheibe und stahlen mehrere wertvolle Mäntel.

Wildruff beschloß die Beschaffung eines Bebauungsplanes durch den bekannten Stadtbaurat Sierks.

Randorf bei Rößchenbroda erhebt ab 1. 4. 22 von einem Klavier 300 M., von einem Grammophon 100 M. Die Hundsteuer wird auf 300 Mark für den ersten und 600 M. für jeden weiteren Hund erhöht.

Birna setzte die Steuer für den ersten Hund auf 500, für jeden weiteren auf 1000 M. fest.

Birna setzte die Musikinstrumentensteuer auf 30 M. für Klaviere und 10 M. für Grammophone fest. — Das Schulgeld in der Handelsschule beträgt künftig in der Höheren Abteilung 2000 M. für Hiesige und 3600 M. für Auswärtige, in der Lehrlingsabteilung 700 und 1350 M., in der Mädchenabteilung 1500 und 300 M. Die Gewerbeschule erhebt 190 Mark von Hiesigen und 450 M. von Auswärtigen.

Königsbrüd erhebt 25 % Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer. — Lichtstrom kostet in der ersten Septemberhälfte 50 Mark, Kraftstrom 40 M. — Als Zuschläge zur Grundmiere werden festgesetzt: 20 % Zinsen, 120 % Betriebskosten 150 % laufende Instandsetzung, 60 % große Instandsetzung. — Die Stundenlöhne der städtischen Arbeiter werden ab 21. 8. auf (nicht etwa um) 18 M. erhöht.

Neugersdorf. Eine schwere Bluttat hat sich Freitag abend in der ersten Stunde an der Grenze zwischen Neugersdorf und Filippisdorf ereignet. Drei junge aus Böhmern stammende Burschen hatten in Neugersdorf gezecht und wollten um jene Zeit die Grenze überschreiten. Als ihnen der Landespolizeiwachtmeister Ziegenbalg, aus Ramenz gebürtig, und noch ein Posten entgegentraten, um von ihnen die Ausweispapiere zu fordern, kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine der Burschen, namens Kai, ein dolchartiges Messer zog und auf den Wachtmeister einwirkte, wobei er ihm die Halsschlagader durchschnitt, so daß der Wachtmeister bald darauf starb. Der andere Posten wurde durch Messerstiche an der Hand verletzt. Der Täter sowie seine beiden Helfershelfer, die Arbeiter Herdrig und Diehner, sind bereits verhaftet worden.

Oßrau. Wegen der Druckpaperteuerung sieht sich der Verlag des „Jahntal-Anzeigers“ gezwungen, das Blatt wieder auf eine wöchentlich zweimalige Ausgabe einzuschränken.

Oßrau. Der „Oßrauer Anzeiger“ gibt bekannt, daß ab 1. Oktober der monatliche Bezugspreis 171,50 M. beträgt, vorbehaltlich notwendig werdender Erhöhungen des Bezugspreises.

Crimmitschau. Noch sind die Gemüter nicht beruhigt über den Lustmord in Kleinbessen, so wird die hiesige Gegend wieder durch einen ähnlichen Vorfall in Aufregung versetzt. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde die 16jährige Tochter des Wäckermeisters Seiler im benachbarten Lauterbach von einem Radfahrer überfallen und in ein nahe Gehölz geschleppt. Der freche Patron hielt ihr den Mund zu. Seine Absicht, sich an ihr zu vergehen, wurde durch das Hinzukommen eines zweiten Radfahrers vereitelt. Der Wäfling ergriff die Flucht, man konnte seiner trotz sofortiger Verfolgung noch nicht habhaft werden. Er war bekleidet mit blauer Hose, Manchestertjacke und blauer Mütze.

Marienber. Eine Robeilstat an einem Erinnerungsmale an schwere Zeiten wurde in den städtischen Anlagen am Friedhofe hier verübt. Der daselbst lebende Obdenkstein, genannt „Hungerstein“, an die Leuerung und Hungersnot der Jahre 1770 bis 1772 und 1805/06 und an die edlen Helfer, Bergbauplann von Trebra und Pfarrer Wagner, mahnend, ist von rohen Händen nachts zertrümmert und der obere Teil mit den Inschriften abgeschlagen worden.

Rehshau. Der aus Buchwald gebürtige 19jährige Frh Spigner fuhr mit seinem Rade zu einem Fußballspiel. Am rechtzeitig zum Spielbeginn zu kommen, nahm er auf Bitten seinen Freund mit auf das Rad. Auf der stark abfallenden Straße bei Pfaffengrün brach durch die Last die Gabel des Rades. Spigner wurde vom Rade geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied der junge Mann am Mittwoch. Der Freund kam mit leichten Verletzungen davon.

Falkenstein. Als am Freitag vormittag im Nachbarorte Reustadt die im 78. Lebensjahre stehende Witwe Johanne Gottlieb Ebert geb. Trommer mit noch zwei anderen Frauen nach dem Walde gegangen war, um Lesholz zu sammeln, wurde die etwas schwerhörige Frau durch einen von Waldarbeitern gefällten Baum am Kopfe und an der rechten Hand so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle verstarb.

Oßrau. Ein peinlicher Vorfall spielte sich dieser Tage auf dem hiesigen Friedhofe ab. Als auswärtige Leidtragende, die zur Beerdigung eines Kindes gekommen waren, die Leiche vor der Einsetzung nochmals sehen wollten, stellt es sich zum Schrecken aller Anwesenden heraus, daß ein fremdes, ihnen unbekanntes Kind aufgebahrt, während der verstorbene Liebling der Trauernden „versehentlich“ schon am Tage vorher bestattet worden war.

Reinsdorf bei Jwiska. Die hiesigen Landwirte haben sich bereit erklärt, für je 1 Hektar Ackerfläche 2 Zentner Kartoffeln für Minderbemittelte abzugeben, und zwar mit 100 M. Nachschuß je Zentner unter dem Tagespreis.

Aus dem oberen Vogllande. Nach wochenlangen Regengüssen konnte endlich die Ernte ins Trockne gebracht werden. Rückständig war bisher noch die Hafer- und Grummeternte. Mit der Kartoffelernte wird in den nächsten Tagen begonnen.

Die „entsprechende“ Bratwurst. Die Vereinigten Haus-schlächter von Buttschütz und Umgegend geben ihrer Haus-schlächter folgende zeitgemäße Forderungen bekannt: Jede Stunde Arbeitszeit 50 M. Für Be- und Abnutzung des Schlachzeuges ist eine entsprechende Bratwurst zu liefern. Die Preise steigen noch bei weiterer Verteuerung der Lebenshaltung. Jedes Mitglied hat sich verpflichtet, bei Nichtbeachtung dieses Beschlusses 1000 M. Konventionalstrafe zu zahlen. — Da eine Bratwurst heute immerhin noch nicht 1000 M. kostet, werden die Haus-schlächter die „entsprechende Bratwurst“ gewiß in jedem Falle der Konventionalstrafe vorziehen.